

Nazis 467 Rechtsradikale werden von der Polizei nicht gefunden. **Seite 5**



Wahl Kulturschaffende für Magdeburger des Jahres nominiert. **Seite 15**



FCM Ex-Kapitän Nils Butzen hält sich nicht für gescheitert. **Seite 9**



Zeitung für Sachsen-Anhalt • Gegründet 1890

Magdeburger Volksstimme

www.volksstimme.de

Mittwoch, 5. Dezember 2018 | 1,40 Euro | Nr. 282 | A 10283

ANZEIGE

MAGDEBURGER ROCK GALA
Nummer 21 Martin Hotel Magdeburg
ELO performed by Phil Bates
15. Februar 2019
Tickets ab sofort an allen bekannten VVK-Stellen
www.magdeburger-rockgala.de

Heute großer Anzeigenteil:
Suchen Sie etwas?
Immobilien, Stellen, Kraftfahrzeuge, An- und Verkauf, Bekanntschaften, Haustiere **Seite 6/7**

Sonderthema
Projekt SchmaZ - Schüler machen Zeitung **Seite 20**

Magdeburg
Pro-Engagement-Preis für Firmen verliehen
Magdeburg (ka) • In Magdeburg ist der Preis „Pro Engagement 2018“ verliehen worden. Er würdigt besonderen Einsatz für Menschen mit Behinderungen in der Arbeitswelt. Zwei Arbeitgeber wurden besonders gelobt. Bei einem von ihnen waren drei von sechs Neueinstellungen Menschen mit Behinderung. **Seite 17**

Sport
Ex-Box-Weltmeister Beyer gestorben
Boxen • Berlin (SID, dpa) Große Trauer um Markus Beyer. Der frühere Profi-Weltmeister verstarb im Alter von nur 47 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Berliner Krankenhaus. Der in Erlabrunn geborene Sachse gewann drei Mal den WM-Gürtel im Supermittelgewicht. **Seite 10**

Löwen buhlen um SCM-Spieler Lagergren
Handball • Magdeburg (dpa) Der SCM muss morgen Abend bei den Rhein-Neckar Löwen ran. Und ausgerechnet jetzt wird bekannt, dass der aktuelle Pokalsieger um Magdeburgs Albin Lagergren buhlt und den Rückraumspieler nach dessen Vertragsende beim SCM 2020 gerne nach Mannheim holen würde. **Seite 10**

Börse
Dow Jones 25044 (20 Uhr)
Dax 11335 (Schlusskurs)
Rohöl \$ 52,92 (je Barrel)
Kurs \$ 1,1406
Die Börse finden Sie auf Seite 12.

Wetter in Magdeburg
6° | 2°
Nach Nebel freundlich und meist trocken



Jeder zehnte Polizeischüler bricht ab

Aschersleben: Miese Leistungen, Rauswurf oder keine Lust auf den Job

Die Landespolizei wartet händeringend auf Nachwuchs. Doch jeder zehnte Polizeischüler aus Aschersleben kommt nicht in den Revieren an. Die Gründe: Nicht bestandene Prüfungen, Rauswurf wegen Drogen oder Alkohol. Einige stellen auch fest, dass dies nicht ihr Job ist.

Von Matthias Fricke
Magdeburg • Schon wieder musste die Polizeischule in Aschersleben in den vergangenen Tagen Polizeianwärter „wegen charakterlicher Nichteignung“ suspendieren oder Disziplinarverfahren einleiten. In Sangerhausen waren zum Beispiel zwei 18-jährige Polizeianwärter vor einem Nachtclub in eine Schlägerei verwickelt. Bei einer Halloween-Party verstand ein 17-Jähriger die dortige Kostümpflicht offenbar falsch und nutzte dafür seine Uniform. In einer Unterrichtsstunde malte außerdem ein 18-jähriger Polizeischüler ein Hitlerbärtchen auf das Konterfei seiner Englischlehrerin. Inzwischen laufen aktuell 31 Disziplinarverfahren gegen Polizeianwärter, sagt der Rektor der Fachhochschule Frank Knöppler. 16 mit dem Ziel der Entlassung. Sieben wurden bereits vollzogen.

Doch diese Zahlen allein sind es nicht, die der Polizei Sorge bereiten. Knöppler sagt im Volksstimm-Interview: „Alles in allem muss man von zehn Prozent ausgehen, die pro Jahrgang das Ziel nicht erreichen.“ Der größte Teil davon schafft nach seinen Angaben das Studium nicht und fällt durch die Prüfung, obwohl diese zweimal wiederholt werden darf.

Die Folge: Allein von den 700 Neueinstellungen im vergangenen Jahr dürften mindestens 70

in der Landespolizei nicht ankommen. Das würde in etwa dem Personalbestand des Wesserschutzes in Sachsen-Anhalt entsprechen. Knöppler: „Die Abbrecherquote ist im Vergleich zu der Zeit vor 2010 merklich gestiegen.“ Erst vor einigen Tagen habe er mit seinen Länder-Kollegen gesprochen. Auch dort sei der Tenor ähnlich.

Der Bundeschef der Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoG), Rainer Wendt: „In Ländern wie Nordrhein-Westfalen fehlen dadurch sogar ganze Hundertschaften.“ Nach Angaben von Peter Meißner, Landeschef des Bundes Deutscher Kriminalbeamter (BDK), liegt die Abbrecherquote bundesweit bei etwa zwölf Prozent. In Niedersachsen zum Beispiel, wo es nur Studiengänge zum Polizeikommissar gibt, erhielten jetzt von den 81 Studierenden nur 693 ihre Urkunde. Auch hier fielen die meisten Anwärter durch die Prüfung. Matthias Karsch, Niedersächsischer Landeschef des BDK, hat einen Verdacht: „Manche wollen auch durchfallen. Damit sie die Studienentgelte nicht zurückzahlen müssen. Das sind monatlich mehr als tausend Euro.“ Auch in Sachsen-Anhalt müssen die Studierenden zum Polizeikommissar die Gelder zurückzahlen, wenn sie die Ausbildung abbrechen. Es sei denn, sie schaffen die Prüfung nicht. Der Rektor in Aschersleben hat aber auf solche bewussten „Durchfaller“ keine Hinweise.

Die Polizeigewerkschaften fordern nun bei den Neueinstellungen den Schwund, zum Beispiel die zehn Prozent, zu berücksichtigen. „Sonst kommen wir nie dahin, wo wir hin wollen“, so DPoG-Landeschef Wolfgang Ladebeck. Sein Kollege Uwe Bachmann von der Gewerkschaft der Polizei: „Das Land muss dringend nachjustieren.“ **Seiten 3 und 4**

Magdeburg: Passage und Hotel für den Uniplatz



Im Gestaltungswettbewerb für eine 10 500 Quadratmeter große Freifläche am Universitätsplatz in Magdeburg wurde der Gewinnerbeitrag bekanntgegeben. Mit einer Ladenpassage in Richtung Otto-von-Guericke-Universität und einer Hotellobby mit Blick auf das Opernhaus konnte der Entwurf des Architektenbüros Kister, Scheithauer, Gross aus Leipzig punkten. Ob diese Vision tatsächlich umgesetzt wird, ist offen. Der Bauherr, ein Tochterunternehmen der Getec-Gruppe, kann mit allen drei erstplatzierten Büros verhandeln. Spätestens Anfang 2020 soll Baustart sein, bei Kosten von bis zu 80 Millionen Euro.

Visualisierung: Kister, Scheithauer, Gross

Feuerwehrmann rettet Ehepaar aus den Flammen

Einfamilienhaus brennt in der Börde

Niederndodeleben (car) • Ein junger Feuerwehrmann hat einem Rentnerhepaar (78 und 85) in Niederndodeleben (Landkreis Börde) vermutlich das Leben gerettet. Christoph Lampe kam mit Freundin Juliane Valentin in der Nacht zum Dienstag zufällig vorbei, als in dem Haus der Senioren ein Brand ausgebrochen war. „Wir haben die Rauchschwaden gesehen, weil der alte Mann gerade das Fenster öffnen wollte“, erinnert sich der Feuerwehrmann.



Christoph Lampe

Während Juliane Valentin den Rentner aus dem Fenster zog, lief er ins Haus, um die Ehefrau zu retten. Im Inneren brannte es da bereits lichterloh. Die Senioren kamen mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus. Insgesamt 46 Feuerwehrkameraden waren im Löschereinsatz. Das Haus ist derzeit unbewohnbar. Feuerwehr und Polizei gehen von einem technischen Defekt als Brandursache aus.

Identität von toter Frau aus Harz-Wald geklärt

68-Jährige stammt aus dem Raum Hamburg

Schierke (dl) • Die Identität der Anfang November im Harz-Wald bei Schierke gefundenen Frauenleiche ist geklärt. Bei der Toten handelt es sich, wie sofort nach dem Fund von der Polizei vermutet, tatsächlich um eine seit November 2017 vermisste Frau aus dem Raum Hamburg. Das stehe nach Abschluss eines DNA-Gutachtens fest, so eine Polizeisprecherin. Nähere Angaben zu der Frau und zur Todesursache wollte die Behördensprecherin nicht machen. Allerdings könne nach der Obduktion eine

Fremdeinwirkung ohne jeden Zweifel ausgeschlossen werden. Hinweise auf einen Suizid gebe es nicht, so die Polizei. Nach Informationen der Volksstimme handelt es sich bei der Toten um eine Frau, die heute 68 Jahre alt gewesen wäre. Eine Gruppe von Wandernern, die am 4. November im Wald bei Schierke unterwegs waren, hatten die Tote unweit des Bahnhofs entdeckt. Der Zustand der Leiche und die dicke Winterbekleidung deuteten darauf hin, dass die Frau bereits vor längerer Zeit gestorben ist.

Knecht Ruprecht aus dem Salzlandkreis

Wütender Priester erfand vor 1000 Jahren den Techno-Dauertanz

Knecht Ruprecht (das ist der mit der Rute), dieser finstere Gesell aus der ansonsten freundlichen Advents-Truppe (Weihnachtsmann, Nikolaus, Engel ...) stammt, na klar, aus Sachsen-Anhalt. Genauer aus dem Dörfchen Cölbigk im Salzlandkreis. Behauptet zumindest der dortige Heimatverein. Und beruft sich auf einen Priester namens - Ruprecht, der im Jahr 1021 einer Gruppe rüpeliger jugendlicher ordentlich die Leviten las: Die Burschen hingen während des Weihnachtsgottesdienstes vor der Kirche rum, pöbelten

und lärmten. Ruprecht war stinksauer und stieß seinen schärfsten Fluch aus: Die Jugendlichen mussten ein Jahr lang ununterbrochen tanzen. Ob das jetzt wirklich derselbe Knecht Ruprecht ist, der heute noch ungezogenen Kindern auf der ganzen Welt ein bisschen Angst einjagen soll, ist nicht wirklich klar. Sehr wahrscheinlich ist aber, dass er mit dem Dauer-Tanz damals erfand, was in den 1990er Jahren als Techno-Rave und Loveparade Comeback feierte. Da sage nochmal jemand was gegen den Salzlandkreis. Axel Ehrlich



Rute vergessen: Roland Halang, Chef des Heimatvereins, hat sich als Priester Ruprecht verkleidet.

Auch die 2. Bundesliga schafft Montagsspiele ab

DFL folgt Fan-Votum „mit großer Mehrheit“

Frankfurt/Main (SID/os) • Auch in der 2. Fußball-Bundesliga gehören Montagsspiele ab der Saison 2021/2022 der Geschichte an. Darauf einigten sich nach Angaben der Deutschen Fußball Liga (DFL) die betroffenen Clubs „mit großer Mehrheit“. Stattdessen soll künftig eine Partie am Samstagabend ab 20.15 Uhr ausgetragen werden. Die bei Fans ungeliebten Montagsspiele gibt es in der 2. Bundesliga seit 1993. Am zurückliegenden Wochenende hatten Fans bundesweit - so auch im

Magdeburger Stadion - die Abschaffung der Montagsspiele gefordert. Laut DFL fiel die Entscheidung am Montag bei „einem intensiven Gespräch und Meinungsaustausch“ in Frankfurt. Der Dialog über strukturelle und inhaltliche Fragen soll im Januar fortgesetzt werden. Erst Ende November hatte auch die 1. Bundesliga eine Abschaffung der ungeliebten Montagsspiele beschlossen. Die fünf Parteien pro Spielzeit sollen dann auf Sonntage verteilt werden.



Für die Jury war Gerd Jägers zweitplatziertes Entwurf mit den hohen Arkaden der „leiseste“ Beitrag im Gestaltungswettbewerb. Visualisierung: BE Berlin GmbH



Die „hängenden Gärten“ von Markus Hoffmann landeten bei der Jury auf dem 3. Platz. Sie haben laut Getec-Chef Karl Gerhold touristisches Potenzial. Visualisierung: The Fount

Drei Favoriten für den Uniplatz

Beste Gestaltungsideen werden prämiert / Entscheidung für endgültige Umsetzung erst 2019

Der Gestaltungswettbewerb für die Ostseite des Uniplatzes hat drei Favoriten hervorgebracht. Welcher davon als Uni-Arkaden umgesetzt wird, steht aber noch nicht fest.

Von Stefan Harter
Altstadt • Freuen konnte sich Prof. Johannes Kister gestern zwar über den 1. Platz für seinen Entwurf für die 10 500 Quadratmeter große Freifläche auf der Ostseite des Uniplatzes. Sicher sein, dass er auch tatsächlich umgesetzt wird, kann er sich aber noch nicht. Denn auch der zweit- und drittplatzierte Entwurf könnte gebaut werden, wie Karl Gerhold, Geschäftsführer der Getec-Gruppe, bei der Bekanntgabe der Gewinner im Alten Rathaus erklärte.

„Wir haben zwar eine Reihenfolge festgelegt. Aber wir werden uns im ersten Quartal 2019 mit allen drei Büros zusammensetzen. Erst dann entscheiden wir uns für den Ent-

wurf, den wir bauen“, sagte er. So kann es sein, dass der eher konservative Arkaden-Entwurf von Prof. Gerd Jäger aus Berlin oder die „grüne“ Idee von Markus Hoffmann aus Husum letztendlich umgesetzt wird.

Start Anfang 2020

Seine „hängenden Gärten“ hätten eindeutig touristisches Potenzial, gab auch Karl Gerhold zu. Letztlich muss das Projekt aber wirtschaftlich umsetzbar sein. Zwischen 50 und 80 Millionen Euro sollen die Uni-Arkaden – so der Name des Projekts – voraussichtlich kosten, sagte der Getec-Chef. Im kommenden Jahr sollen die planerischen Arbeiten durchgeführt und Baurecht erlangt werden, „damit wir spätestens Anfang 2020 beginnen können“.

Bei der Bekanntgabe erläuterten die drei Architekten kurz ihre Entwürfe. Johannes Kister erklärte, dass man sich am historischen Stadtplan bei der Ausrichtung der Gebäude orientiert habe. In dem geforderten Durchgang zur Guericke-



Prof. Johannes Kister erläuterte den Siegerentwurf für die künftige Gestaltung des Universitätsplatzes. Foto: Stefan Harter

Uni könnten Ladengeschäfte angesiedelt werden. Von der Lobby des geplanten Hotels direkt darüber hätte man freien Blick auf das Opernhaus.

Vorgeschlagen wurde auch eine repräsentative Fassade aus Keramik, die zu den Dingen gehöre, über die man im Detail noch sprechen müsse, wie Gerhold sagte. „Bei diesem Entwurf wird der Universitätsplatz stadträumlich gefasst, mit einem spannungsvollen Spiel

der Fassaden und Baukörper“, hatte die Jury geurteilt.

Gerd Jäger sagte, dass man bewusst unter der Hochhausgrenze geblieben sei, was eigentlich in der Aufgabenstellung gefordert war, und führte wirtschaftliche Gründe dafür an. Laut Jury sei es der „leiseste und zurückhaltendste Entwurf. Die Eingänge sind durch Arkaden wohlthuend akzentuiert. Für die Wohnungen sind die Freisitze als Loggien vor-

gesehen.“

Markus Hoffmann sprach davon, „die steinerne Stadt mit dem vorhandenen Grünzug verweben“ zu wollen. Vom Magdeburg-Balkon könnte man in die Stadt schauen. Die Jury stellte fest: „Einen großen Schwerpunkt des Entwurfs bilden die am Turm und in den Innenhöfen angeordneten Pflanzterrassen, die eine besondere ökologische Qualität verleihen.“

Interessierte Hotelbetreiber

Fest steht, dass ein Hotel in den neuen Komplex einziehen soll. „Es gibt mehrere renommierte Betreiber, die interessiert sind“, sagte Karl Gerhold. Außerdem sind Büros, Wohnungen und Geschäfte vorgesehen. Konkret geplant wurde für die Fläche bis Höhe Weitlingstraße, für das restliche Areal bis zur Gustav-Adolf-Straße waren ergänzende Ideen gefragt.



Die weiteren Wettbewerbsbeiträge finden Sie auf Seite 14.

Von Opern-Hotel bis Planetarium

Die Volksstimme zeigt die fünf weiteren Entwürfe für die Gestaltung der Uniplatz-Ostseite / Ausstellung im Rathaus bis 20. Dezember

Altstadt (ha) • Insgesamt hatten acht Architekturbüros ihre Entwürfe für die Gestaltung der Ostseite des Universitätsplatzes eingereicht. Auf dieser Seite stellt die Volksstimme die fünf Visionen für das

Uni-Arkaden genannte Projekt vor, die es nicht auf einen der ersten Plätze im Wettbewerb geschafft haben. Darunter auch der Entwurf von Ahrens & Grabenhorst aus Hannover, der von der Jury eine lobende

Anerkennung bekommen hat. „Ihm gelingt durch die Wiederholungen des Fassadenmotivs eine ruhige Anmutung der Architektur im Kontext zur Umgebung“, heißt es in der Begründung der Jury. Zudem

besticht er durch die Setzung eines Baumsaales („Campus-Hain“) auf dem Kreisel des Uniplatzes.

Die weiteren Arbeiten sehen u. a. ein freistehendes Opern-Hotel und ein Planetarium vor.

Am 12. November waren alle Entwürfe im Magdeburger Rathaus öffentlich vorgestellt worden, jeder Bürger konnte dort seine Meinung kundtun. 170 interessierte Besucher nutzten diese Gelegenheit. Am Tag da-

rauf traf sich die Wettbewerbsjury, besetzt mit Vertretern des Investors, des Stadtplanungsamtes sowie weiteren Fachleuten, um ihre Entscheidung zu treffen. Dabei spielte auch die Meinung der Bürger eine Rolle.

Alle Wettbewerbsarbeiten für die Uniplatz-Gestaltung sind nun noch bis zum 20. Dezember von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 17 Uhr im Saal der Partnerstädte im Alten Rathaus zu sehen.



Dieser Entwurf zeichnet sich durch eine klare Teilung aus: Es sind drei Gebäude mit drei Funktionen vorgesehen: Das **Opern-Hotel** genannte Hochhaus im Bild. Weiterhin geplant ist das Bürohaus „Walther Rathenau“ sowie ein Wohn-Ring „Am alten Fernmeldeamt“ an der Listemannstraße. „Das Hotel hat seine eigentliche Rezeption auf der obersten 11. Etage, von wo aus sich ein beeindruckender Blick über Magdeburg bietet“, heißt es im Entwurf. Visualisierung: Sauerbruch Hutton Gesellschaft von Architekten mbH



Eine Anerkennung sprach die Jury für diesen Entwurf aus. Dazu schreiben die Architekten: „Das ‚Individuum in der Gemeinschaft‘ lässt eine Architektur entstehen, die eine ‚Interpretation des Blockrands‘ in einen Baukörper mit im ‚Windmühlenprinzip‘ ausgeprägten Köpfen oberhalb eines Sockels darstellt.“ Im dargestellten Turm wäre das Hotel zu finden, in dessen 16. Etage eine Skybar untergebracht wäre.

Visualisierung: Ahrens & Grabenhorst



Klare Ränder entlang des Grundstücks sowie die Schaffung von Plätzen und einem zentralen privaten „Grünen Hof“ prägen diesen Entwurf. Den Auftakt zur Stadt bildet ein dreieckiger Platz, der die Richtung des Theaters aufnimmt und vor dem Postamt einen Vorbereich schafft. Von dort bildet ein Durchgang in Verlängerung der Falkenbergstraße den Brückenschlag nach Norden zur Universität. Im Ideenteil im Osten wird ein weiterer dreieckiger Platz vorgeschlagen.

Visualisierung: Laboratory for Visionary Architecture Berlin GmbH



Die Grundform der Uni-Arkaden ist in diesem Vorschlag ein **dreiteiliger Gebäudeblock**, bei dem die Nutzungen klar geteilt sind. Entlang der Walther-Rathenau-Straße würde das Hotel angeordnet werden, die Wohnnutzung würde sich in Richtung des Ideenteils orientieren. Büros und Geschäfte wären an der Listemannstraße sowie im Hochhaus zu finden, wo das Gebäude den „deutlichsten architektonischen Akzent“ setzt, so die Verfasser.

Visualisierung: De Zwarte Hond GmbH



In diesem Entwurf sind **geschwungene Gebäudekanten** für das Bürohaus an der Ecke Walther-Rathenau-Straße vorgesehen. Im Block an der Listemannstraße wäre das Hotel untergebracht. Es ist auch der einzige Beitrag, der konkret den Wunsch eines möglichen Museums/Planetariums aufgreift. Da er dazu „noch keinen Zugang“ gefunden habe, so Getec-Chef Karl Gerhold, sei ungewiss, ob diese Idee überhaupt umgesetzt werden wird.

Visualisierung: Architekturbüro Lippelt